

Speyer

Sommer 1966



Aus dem Inhalt:

- ✓ „Speyer in römischer Zeit“
von Dr. Otto Roller
- ✓ „Grabungen im Speyerer Judenviertel“
von Dr. Günter Stein
- ✓ „Kongreß der Mommsen-Gesellschaft
vom 1.-3. 6. 1966 in Speyer“
von Prof. Dr. Carl Schneider
- ✓ „Speyer als Tagungsort“
von Günther Groh
- ✓ Unser Porträt: Eduard Heydenreich
Dazu: „Neues aus dem alten Speyer“, „Aus der
Bürgerfamilie“ und Vorschau auf die kulturellen
Veranstaltungen

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER



**VERLEGUNG UND BERATUNG
TEPPICH- UND TAPETENHAUS**

WILH. STRASSER OHG

**SPEYER/RH.
TEL. 2226**

**KANDEL
TEL. 287**



**Mit Hilfe fortschrittlicher Architektur und
nach neuesten banktechnischen Erkennt-
nissen entstand unser Bankneubau
modern - leistungsfähig**

Die richtige Bankverbindung auch für Sie

SPEYERER VOLKSBANK

e G m b H

Hauptstelle Speyer - Bahnhofstraße 19

Geschäftsstellen in:

Dudenhofen

Schifferstadt

Heiligenstein

Waldsee

Bürgerschaft und Rat der Stadt Speyer erfüllen die traurige
Pflicht, das Ableben ihres Ehrenbürgers

Herrn Professor

Hans Marsilius Purrmann

**Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le Mérite für Wissen-
schaft und Künste,**

**Inhaber des Großen Verdienstkreuzes mit Stern des
Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
und anderer hoher Auszeichnungen**

anzuzeigen.

Wir trauern um den großen Sohn unserer Stadt, um den
bedeutenden Künstler, der in seinem Werk fortlebt, und
um einen edlen und gütigen Menschen, den wir mit Stolz
zu den unseren zählen durften.

Die Stadt Speyer wird des Verstorbenen für alle Zeit in
Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Dr. Paulus Skopp
Oberbürgermeister, MDL

Speyer in römischer Zeit

Von Dr. Otto Roller

In den Kreis der am Rhein gelegenen Städte, die sich auf ihren römischen Ursprung berufen können, gehört auch Speyer; selbst wenn bestimmte Daten fehlen, die dazu berechtigen würden eine 1900 oder gar 2000-Jahrfeier zu veranstalten. Wenn man vor die Aufgabe gestellt wird, die Geschichte Speyers in römischer Zeit darzulegen, macht man die Erfahrung, daß trotz vieler Einzelbeobachtungen das Gesamtbild noch äußerst lückenhaft ist. Trotzdem soll hier einmal der Versuch unternommen werden, das Bekannte zusammenzustellen und auszuwerten, nicht zuletzt im Hinblick auf noch notwendige und mögliche Untersuchungen.

1. Der Namen Speyers in der Antike

Der Astronom und Mathematiker Ptolemaios, der in der Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. lebte, verfaßte ein Werk ‚Anleitung zur Erdbeschreibung‘, das u. a. Tabellen mit den geographischen Koordinaten zahlreicher Orte enthält. In Buch 2, Kap. 9, Abs. 9 gibt er die Lage von Orten wieder, die am Rhein südlich von Mainz liegen. Dort erscheint ‚Noiomagus‘ als im Nemetter-Gebiet gelegen. Der gleiche Namen begegnet im Itinerarium Antonini Augusti, einem Anfang des 3. Jahrh. verfaßten Handbuch der Straßen im römischen Reich, und zwar gleich dreimal:

a) Zeile 253 an einer Straße von Wien (Vindobona) nach Xanthen (Colonia Ulpia Traiana). Diese Straße verläßt in Speyer die große Rheinstraße, als nächster Ort wird nämlich Bingen (Bingium) genannt.

b) Zeile 355 an der großen Rheinstraße von Mailand (Mediolanum) nach Mainz (Mogontiacum) und schließlich

c) Zeile 374 an einer Straße von Trier (Augusta Treverorum) über Mainz nach Straßburg (Argentorate).

Aus der Zeit nach 400 existiert ein römisches Amtshandbuch, die sog. *notitia dignitatum*. Hier ist bei der Schilderung des Befehlsbereiches Mainz ein Castellum in Nemetis aufgeführt, die Besatzung wird befehligt vom Praefectum militum Vindicum.

Demnach wird Speyer bis in das beginnende 3. Jahrh. n. Chr. Noviomagus genannt, im 4. und 5. Jahrh. Nemetis. Der Namenswechsel läßt sich noch genauer datieren, denn 268 n. Chr. wird Speyer auf einem Meilenstein (also einem römischen Kilometerstein) als Col N (= Colonia Nemetum) bezeichnet. Diese Namensänderung hat folgenden Grund: Unter der römischen Herrschaft bildeten die althergebrachten Stammesgebiete Selbstverwaltungskörperschaften mit eigener Exekutive und Legislative. An der Spitze einer solchen Körperschaft, die man Civitas (auf Inschriften abgekürzt C) nennt, standen zwei Männer, unter ihnen folgte ein Regionalparlament, der *ordo decurionum*, aus hundert Mitgliedern bestehend. Mitglieder einer solchen *ordo* für die Civitas der Nemetes, deren Hauptstadt Speyer-Noviomagus war, sind mehrfach inschriftlich belegt, z. B. von Walsheim b. Landau ein gewisser Barbatius Silvester als DCN = Decurio der Civitas Nemetum bezeichnet.

Als Folge der allgemeinen Bürgerrechtsverleihung unter Kaiser Caracalla im Jahre 212 an alle Einwohner des römischen Reiches wurde auch die bisherige Differenzierung der Stadtrechte überflüssig und damit konnten auch kleinere Städte wie Novio-

Titelbild: Römische Glaskanne mit Fadenaufgabe und Kettenhenkel. Erzeugnis der Kölner Glasmanufakturen. Gefunden in Speyer.



Tongefäße, die in Gräbern des römischen Friedhofes als Beigaben niedergelegt waren.

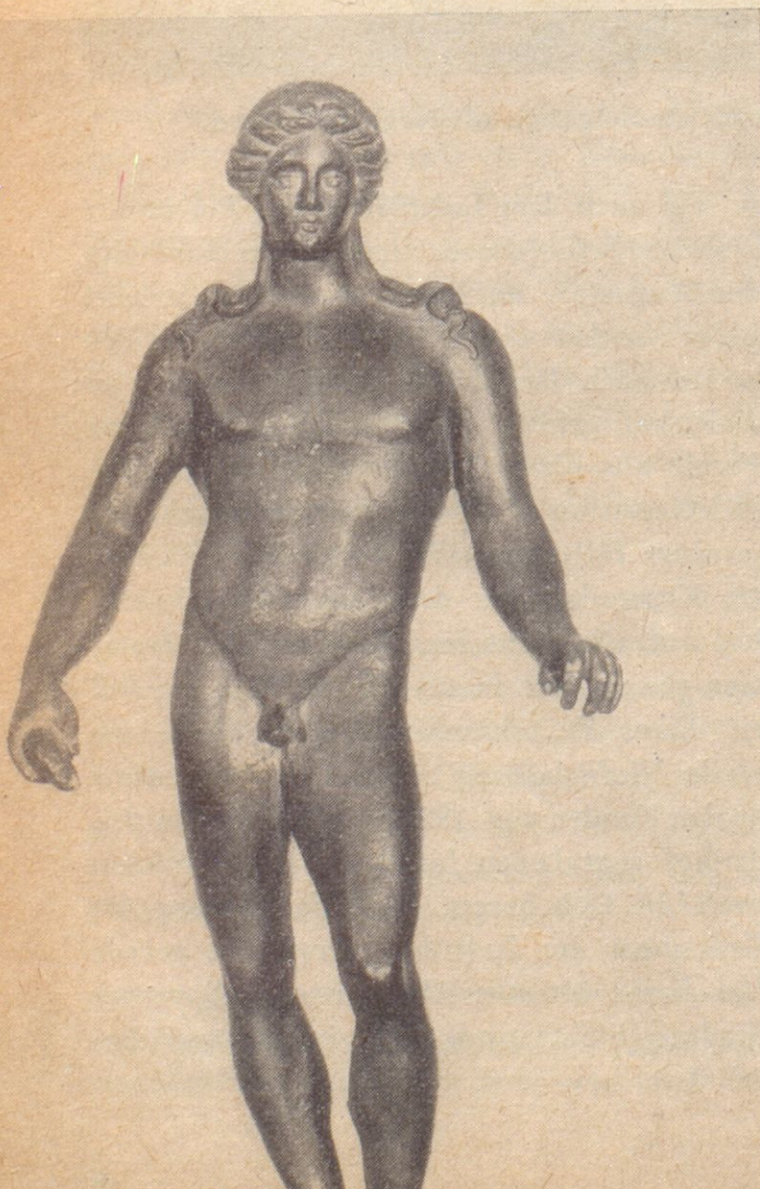
magus Colonia werden, ohne davon noch jene Vorteile zu haben, die in der frühen Kaiserzeit mit einer solchen Rechtsposition verbunden waren. Im 3. Jahrh. läßt sich vielfach feststellen, daß der Gauname vom Bezirk auf den Vorort übertragen wird, also von der Civitas Nemetum in unserem Falle auf die Hauptstadt Noviomagus, die danach kurz Nemetum oder Nemetis benannt wird. Der Namenswechsel läßt sich damit verhältnismäßig zwanglos erklären.

2. Speyer als römische Garnison im 1. Jahrh. n. Chr.

Fr. Sprater hatte 1927 bei den Kanalisationsarbeiten in der Kl. Pfaffengasse einige Funde in einem Spitzgraben bergen können, die aus der Zeit um 10 v. Chr. Geb. stammten. Er folgerte daraus, daß hier eines jener 50 Kastelle gestanden haben müs-

se, die nach dem Lobgedicht des Florus der Mainzer Befehlshaber Drusus, ein Stiefsohn des Augustus, an Rhein und Maas erbaut habe. Zu den wesentlichen Ergebnissen der z. Zt. noch laufenden Untersuchungen im Judenhof gehört die Feststellung weiterer Funde aus dieser frühen Zeit, die an eine Militärstation in Speyer denken lassen. Allerdings fällt der hohe Anteil handgemachter Keramik unter den Funden im Judenhof auf, die nicht zum Bild der Militärstation passen. Sie lassen den Schluß zu, daß zu dieser Zeit hier in Speyer auch eine zivile Niederlassung bestand. Im Gegensatz zu den Funden von 1927 reichen die im Judenhof ergrabenen bis in das 2. Jahrzehnt nach Chr. Geb. herein. Eine Fortsetzung der Grabungen im Judenhof verspricht gerade für diesen ältesten Abschnitt der Speyerer Stadtgeschichte noch recht interessante Ergebnisse.

Unter Kaiser Claudius (41 - 54 n. Chr.) wurde das am Oberrhein stehende Heer umgegliedert und seine Hilfstruppen bezogen z. T. neue Standorte, so z. B. bei Rheingönheim, gegenüber der damaligen Neckarmündung. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde auch in Speyer ein neues Kastell errichtet, dessen Nordfront von Fr. Sprater in der Kl. Pfaffengasse zwischen Dompfarrhaus und Bäckerei Fleischmann gefunden wurde. Danach dürfte die Südostecke etwa bei der Einmündung der Judengasse in die Gr. Pfaffengasse und die Südwestecke in der Herdstraße zwischen der Einmündung von Mönchgasse und Brudergasse gelegen haben. Über die Orientierung des Kastells und seine Besatzung wissen wir nichts. Ein Lagerdorf wird angesichts der nahegelegenen Siedlung der Nemeter nicht bestanden haben.



Vor der Verlegung der in den oberrheinischen Kastellen gelegenen Einheiten in rechtsrheinisches Gebiet Mitte der 70er Jahre des 1. Jahrh. n. Chr. wurde das Kastell aufgelassen und durch einen Neubau ersetzt, dessen Südfront in der Ludwigstraße und seine Ostfront in der Schustergasse aufgedeckt wurden, das Südosteck lag vor dem Gasthaus ‚Rodensteiner‘. Bei Annahme gleicher Größe wie sie das ältere Kastell hatte, muß die Nordostecke in Verlängerung der Schustergasse nördlich der Korngasse gelegen haben, die Südwestecke in der Heydenreichstraße, unweit deren Einmündung in die Ludwigstraße und die Nordwestecke unter dem Häuserblock zwischen Hassenpflug und Kerner. Die Gründe für die Verlegung sind nicht bekannt, die Vermutung von Fr. Sprater, daß die Südfront des älteren Kastells durch Hochwasserschäden zerstört wurde, hat viel für sich.

Beide Kastelle waren nicht in Stein errichtet, sondern in einer Holz-Erde-Konstruktion, wie sie in Mitteleuropa seit dem 1. vorchristl. Jahrtausend allgemein üblich war.

Nach dem Feldzug des P. Clemens im Jahre 74 von Straßburg zum oberen Neckar werden die bisher am Oberrhein stationierten Truppen in Richtung Neckar zwischen Cannstatt und Heilbronn in Marsch gesetzt. Die Kastellterritorien waren Staatsbesitz und es erhebt sich die Frage, was damit nach der Auflassung der Kastelle geschah. Es wäre denkbar, daß die Militärverwaltung die vorhandenen Anlagen selbst weiter benützte, z. B. als Nachschublager. Das Gebiet des älteren Kastells wurde vermutlich schon nach dem Bau der jüngeren Anlage zur privaten Bebauung freigegeben. Auch zur Klärung dieser Frage ist eine Fortsetzung der Grabungen im Ju-

Bronzestatue des Apollo, gefunden im Hof des ehem. Regierungsgebäudes. Freie Nachbildung einer aus dem 4./3. Jahrh. v. Chr. stammenden Statue im 1. oder 2. Jahrh. n. Chr.

denhof notwendig. Beim jüngeren Kastell spricht manches dafür, wie wir noch sehen werden, daß das Gelände an die Civitas der Nemeter, also an die Gaugemeinde übergang.

3. Noviomagus, Hauptstadt des Nemetergaves.

Unter den Stämmen, die mit Ariovist um 60 v. Chr. in Gallien erschienen, befanden sich die Triboker, Nemeter und Vangionen. Nach der Schlacht des Jahres 58 v. Chr., in der Caesar die Ariovistsueben geschlagen hatte, mußten alle diese Stämme zusammen mit den Sueben das linke Rheinufer räumen. Später wurden aber die 3 genannten Stämme zwangsweise auf dem linken Rheinufer angesiedelt und erscheinen etwa bei dem antiken Geographen Strabo in der oben genannten Reihenfolge von Süden nach Norden mit ihren Hauptorten Brocomagus (=Brumath), Noviomagus (=Speyer) und Borbetomagus (=Worms). Diese Umsiedlung erfolgte im Rahmen einer sog. Glacisbildung, wie sie für die frühe Kaiserzeit charakteristisch ist: Man legte vor die Reichsgrenze — in unserem Falle den Rhein — eine Zone, in der niemand wohnen durfte. Diese Maßnahme kann frühestens in das 2. Jahrzehnt v. Chr. Geb. datiert werden, vermutlich ist die Errichtung jener Militärstation um 10 v. Chr. Geb. neben der neuen Nemetersiedlung erfolgt. Noviomagus wird also zugleich auch das Lagerdorf für die römischen Garnisonen gewesen sein, die wir aufgeführt haben. Dafür spricht auch, daß das vorderpfälzische Gebiet damals Militärterritorium war und keinerlei zivile Verwaltung besaß, mit einer Ausnahme: Die Steuererhebung nahm der Prokurator der westlich anschließenden Provinz Belgica vor.

Durch die topographische Festlegung der Kastelle ist auch die Ausdehnung des ältesten Noviomagus ungefähr zu erschließen. Sie wäre begrenzt von der Kl. Pfaffengasse, Grasegasse, Salzgasse, Georgengasse, deren Verlängerung zum Speyerbach, diesem

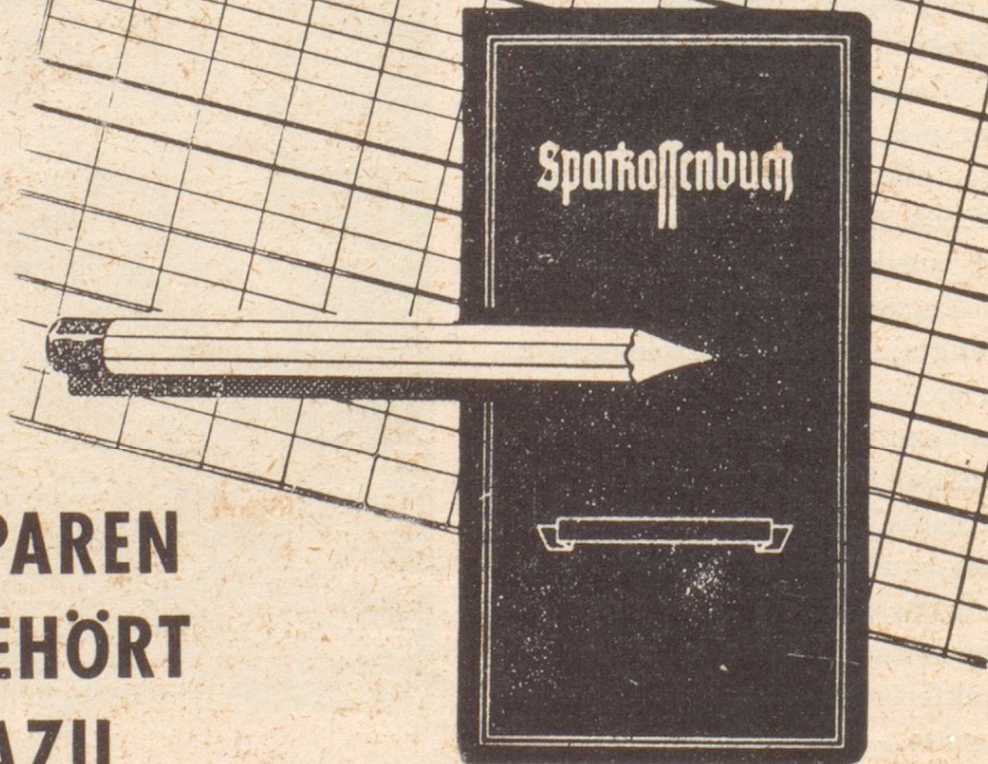


Säulentrommel, gefunden auf dem Königsplatz. Dargestellt sind u. a. Bacchanten bei der Weinlese. Die Säule stammt wohl aus einem Dionysostempel und dürfte in die Zeit um oder bald nach 100 n. Chr. gehören.

entlang bis zum Dommügel und vom Dommügel zurück zur Kl. Pfaffengasse.

Um das Jahr 90 n. Chr. werden am Rhein zwei neue Provinzen gegründet: Niedergermanien (Germania inferior) mit der Hauptstadt Köln und Obergermanien (Germania superior) mit der Hauptstadt Mainz. Die Civitas der Nemeter gehört zu Obergermanien und erst jetzt nach Wegfall der Militärverwaltung kann sich auch ein öffentliches Leben entfalten. Auf dem Gelände des jüngeren Kastells waren die wahrscheinlich massiven Gebäude der Kommandantur zunächst Sitz der Verwaltung.

güt haushalten



SPAREN GEHÖRT DAZU

Sparen Sie prämiengünstig.
Sie erhalten: 20 - 30 % Prämie und Zinsen.
Nützen Sie die zusätzlichen Vergünstigungen durch
vermögenswirksame Anlagen
nach dem neuen „312.- DM-Gesetz“.

Kreis- und Stadtsparkasse Speyer

MIT ZWEIGSTELLEN:

Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Berghausen-Heiligenstein,
Dudenhofen und Waldsee

Hier konnte sich auch das Forum der Civitas Nemetum entwickeln. Darauf weisen die Funde großer Säulenbasen vor dem Wittelsbacher Hof hin, wie auch der Fund der großen Säulentrommel von einem Dionysostempel auf dem Königsplatz gegenüber der Einmündung des Schlitzergäßchens. Die Stadt begann sich kräftig zu entwickeln, wie fast alle Orte in den neubegründeten Provinzen um diese Zeit einen Aufschwung zu verzeichnen haben. Ihre größte Ausdehnung erlangte sie im Westen bis über die Roßmarktstraße, im Norden über den Siebertplatz hinaus und im Süden bis zur Kreuzung Lindenstraße / St. Germanstraße. Im Inneren war sie aufgeteilt in regelmäßige, quadratische oder rechteckige Stadtviertel, sog. insulae, die allseits von Straßen umzogen waren. Solche Straßen zogen z. B. längs der Kl. Pfaffengasse und von der Ecke Hagedornsgasse/Kl. Greifengasse zur Ecke Wormser Straße / Korn-gasse. Die Funde zahlreicher Götterbilder im Bereich des Domhügels und im Dom vermauert — im Vergleich zu viel seltener zum Domhügel verschleppten Grabsteinen, lassen es möglich erscheinen, daß sich auf dem Domhügel ein Tempelbezirk befand, vielleicht der Haupttempel der Civitas Nemetum.

Von wirtschaftlichen Unternehmungen in der Stadt ist uns nichts bekannt außer einer Töpferei, die unter dem Parkplatz vor dem Museum liegt und gegen Ende des 1. Jahrh. n. Chr. arbeitete. Doch wird es in der Stadt noch weitere Gewerbebetriebe gegeben haben. Ein kräftiger Durchgangsverkehr auf der Rheinstraße dürfte ebenfalls die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Stadt gefördert haben. Ein Bauwerk, in

dem Säulentrommeln von der Größe der auf dem Königsplatz gefundenen, verbaut waren, bedingt schon einen gewissen Wohlstand des Gemeinwesens. Davon zeugt auch die Anlage eines Amphitheaters, die sich aus einem gefundenen Stein von der Brüstung zwischen Arena und Zuschauerraum erschließen läßt. Die Inschrift deutet auf eine Platzreservierung wohl zugunsten der Gaugemeinde hin — vielleicht für die Mitglieder des Ordo decurionis.

Über die Wasserversorgung von Noviomagus wissen wir nichts. Am wahrscheinlichsten ist eine Versorgung aus Brunnen, die teils privat, teils öffentlich gewesen sein dürften. Eine Wasserleitung müßte mindestens von der Haardt hierher geführt worden sein, dafür gibt es keinerlei Anhaltspunkte. Die Stadt war umgeben von einem Kranz Landhäuser und Gutshöfe, von denen einer am ‚Roßsprung‘ gelegen haben dürfte, ein weiterer ‚Im Rothschild‘. Im Privatfriedhof des Besitzers dieses Anwesens kam in einem Steinsarg auch die berühmte Flasche mit römischem Wein zum Vorschein. Zu einem anderen Gutshof dürfte die aus Tonröhren zusammengesteckte Wasserleitung geführt haben, um deren Untersuchung sich K. R. Müller verdient gemacht hat. Zu einem Gemeinwesen von der Größe ‚Noviomagus‘ gehörten auch ausgedehnte Begräbnisplätze. Der Hauptfriedhof erstreckte sich zwischen Landauer Straße und dem Germansberg, wobei die jüngeren Gräber im Südosten liegen, die älteren im Süden. Die Funde aus diesem Friedhof — ein zweiter kleiner, der vielleicht privat war, lag am Guidostiftsplatz — sind Legion und harren noch einer wissenschaftlichen Auswertung.



Verbindung halten zur Pfalz und zu Speyer!

Auch unsere Buchhandlung hilft Ihnen dabei.

Schicken Sie uns Ihre Anschrift, wir unterrichten Sie dann - ganz unverbindlich natürlich - über neue Bücher.

Buchhandlung Oelbermann

6720 Speyer, Postfach 157

Seit dem frühen 3. Jahrhundert versuchten immer wieder die Alamannen und Franken die römische Reichsgrenze zu durchbrechen und in die germanischen und gal-lischen Provinzen einzudringen. Mehrmals zurückgewiesen gelang den Alamannen um 260 doch ein größerer Einbruch: Sie eroberten die rechtsrheinischen Teile Obergermaniens nördlich der Donau. Die zunehmende Bedrohung lähmte in den betroffenen Gebieten die wirtschaftliche Initiative und das öffentliche Leben. Das galt in besonderem Maße für die direkt am Rhein gelegenen Orte, die seit 260 wieder an der Reichsgrenze lagen.

4. Nemetum, Frontstadt und Bischofssitz

Auch Speyer lebte von nun an unter diesem Druck der ständigen Nähe des Feindes. Dazu kam, daß der spätrömische Staat nach und nach alle Bereiche des Lebens unter Kontrolle nahm, geleitet von der irrigen Hoffnung, daß ein totaler Staat dem Angriff der Germanen besser widerstehen könne. Im Inneren geknechtet und von Feinden bedroht hat die Bevölkerung eine bescheidene Existenz gefristet, die nichts mehr vom Glanz der mittleren Kaiserzeit erkennen ließ.

Es läßt sich nicht erschließen, wann wieder römische Truppen hier Stellung bezogen, doch könnte dies sehr wohl noch unter Postumus am Ende der 60er Jahre des 3. Jahrh. gewesen sein. Eine Ummauerung der mittelkaiserzeitlichen Stadt, wie sie bei rechtsrheinischen Städten schon Anfang des 3. Jahrh. vorgenommen wurde, ist in Speyer bis heute noch nicht nachgewiesen. Wahrscheinlicher erscheint uns, daß man Anfang des 4. Jahrh. spätestens unter Constantin, den Umfang der Stadt rapide verringerte und eine neue, kleinere Stadt erbaute, die mit einer starken Mauer umzogen wurde. Als Baumaterial verwandte man die Reste der Gebäude der mittelkaiserzeitlichen Stadt. Zwischen dem Gelände des Staatsarchivs und dem unteren Archivgar-

ten befindet sich eine Mauer, die aus gewaltigen Blöcken errichtet worden ist, die sicher in zweiter Verwendung hier verbaut sind. Wir halten diese Mauer, die später auch Fundament der mittelalterlichen Stadtmauer war, für die Südmauer einer nahezu rechteckigen Anlage constantinischer Zeit, deren Westseite heute durch den Straßenzug Brückenstraße — Domplatz — Stuhlbrudergasse begrenzt wird, ihre Nordseite bildete der natürliche Abfall zum Speyerbach und die Westseite verlief entlang der Hochuferkante zwischen oberem und unterem Domgarten. Die Ausmaße dieses Areals korrespondieren ziemlich genau mit Anlagen aus jener Zeit, wie z. B. Kaiseraugst, das die Nachfolge der verlassenen Colonia Augusta Rauracorum antrat oder Boppard am Mittelrhein. Innerhalb der schützenden Mauer befand sich die Zivilbevölkerung und die Garnison. Damit ist auch klar der Unterschied herausgestellt zwischen Altrip, dem anti-

Historische Gaststätte

ZUM

„DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

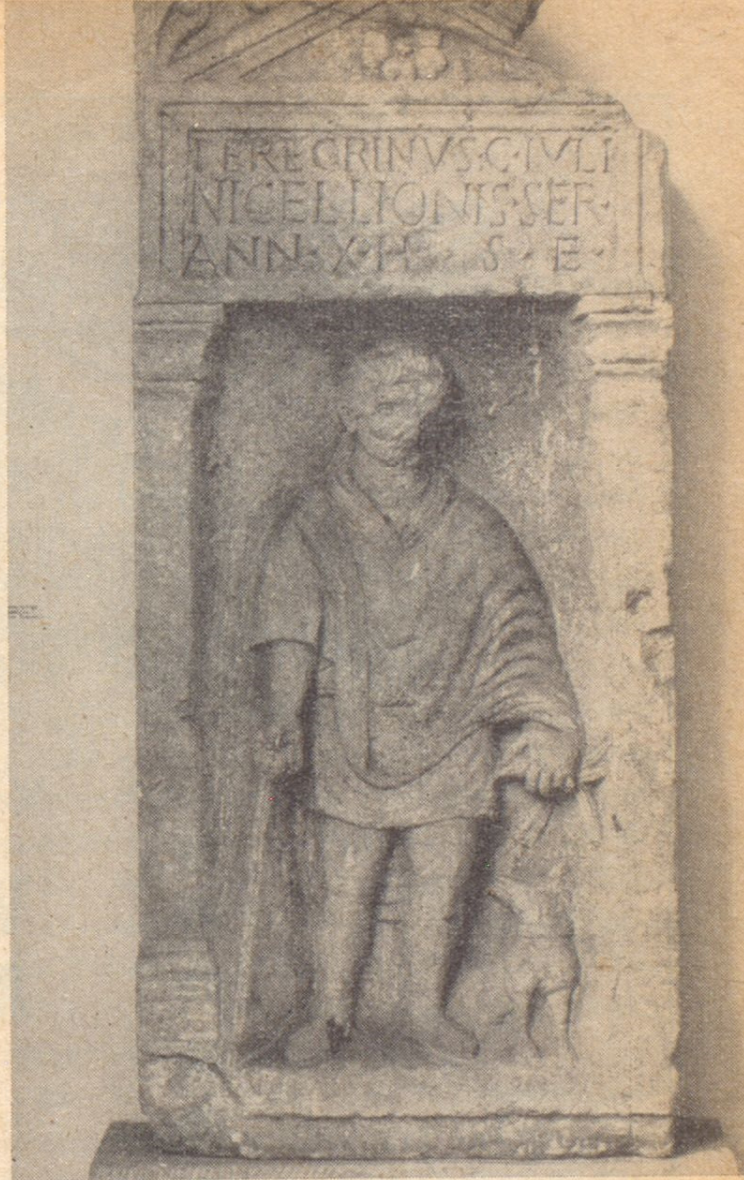
Telefon 2454

ken Alta Ripa, einem Sperrfort und Brückenkopf gegenüber und beidseits der antiken Neckarmündung mit ausschließlich strategischer Bedeutung und der spätantiken Civitas Nemetum, einer ummauerten Stadt mit Garnison. Der Name der hier stationierten Truppe ist bekannt, wir erwähnten schon eingangs ihren Kommandeur. Es ist die Kampfgruppe der Vindices, von der wir auch Ziegelstempel kennen,

die ein nach Rheinzabern abgestelltes Zieglerkommando dort brannte. Die Garnison zog Anfang des 5. Jahrh. ab und damit war auch das Schicksal des spätantiken Speyer besiegelt. Die Alamannen nahmen die Vorderpfalz in Besitz, ließen sich aber offensichtlich nicht in den römischen Siedlungen nieder. Es ist durchaus möglich, daß in Speyer gallorömische Bevölkerungsreste zurückblieben; im spätrömischen Teil des Gräberfeldes draußen bei St. German gibt es zahlreiche beigabenlose Bestattungen spätrömischer Zeit, die sehr wohl noch in den Anfang des 5. Jahrh. gehören können.

Von besonderer Bedeutung ist die Frage nach den ältesten Spuren des Christentums hier in Speyer. Nachdem sich am gesamten Rhein die Befunde häufen — neuerdings sind frühchristliche Anlagen in Boppard und Kaiseraugst entdeckt worden, und zwar innerhalb der spätrömischen Ummauerungen — möchten wir das Vorhandensein eines christlichen Kultbaus innerhalb der von uns angenommenen Ummauerung bejahen. Ein Hinweis dafür ist die nördlich des Domes gefundene kleine Säule aus französischer Kreide, die auf der Fläche des sich verbreiternden Oberendes ein eingeritztes Christogramm zeigt. Nachdem die meisten der am Rhein gelegenen spätantiken Civitates zugleich auch Bischofssitze waren, müßte ein solcher auch in Speyer vorhanden gewesen sein. Zwar gelten die Beschlüsse einer Synode, an der ein Bischof Jesse von Speyer im Jahre 346 teilgenommen habe, als gefälscht, doch wird sich diese Fälschung wohl kaum auf die Teilnehmerliste erstrecken. Eine spätrömische Friedhofskirche in St. German haben wir schon vor Jahren in der Festschrift zur Einweihung des Priesterseminars abgelehnt mit dem Hinweis auf die Grundrißform des dort ergrabenen ältesten Baues; sie weist diesen Bau von St. German I in das 7. Jahrh.

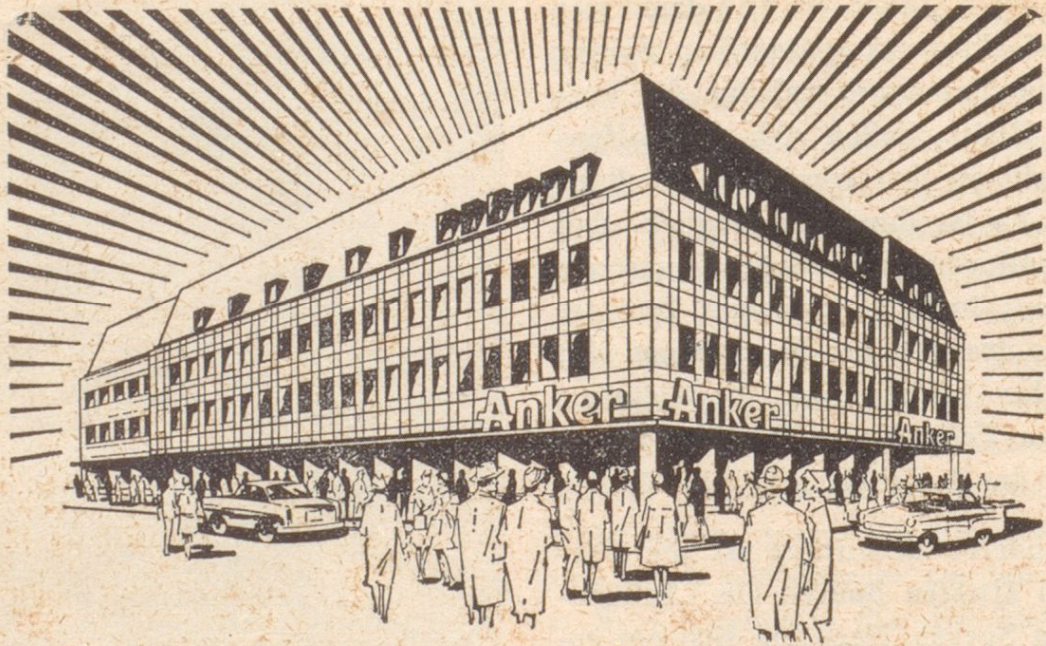
Viele Fragen, die wir in diesem letzten Abschnitt berührten, werden im Rahmen



Grabstein für einen 10jährigen Sklaven, gefunden im römischen Gräberfeld von Speyer. Der Stein wurde um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. in einer Mainzer Bildhauerwerkstatt gefertigt.

der seit Jahren geplanten Grabungen auf dem Dombügel hoffentlich einer Lösung zugeführt. Das gilt auch für die Mauer im unteren Archivgarten. Dort sollte in jedem Falle gegraben werden, falls in dem anschließenden Garten bauliche Maßnahmen durchgeführt würden, handelt es sich doch um die einzige Stelle einer möglichen spätantiken Ummauerung von Speyer, die im Augenblick bekannt ist.

Viele Probleme mußten bei diesem gedrängten Überblick über das römische Speyer, seine Geschichte und Topographie unberücksichtigt bleiben. Wir hoffen aber schon bald eine ausführliche wissenschaftliche Bearbeitung der römischen Funde aus Speyer vorlegen zu können.



**Verlockend die
Auswahl -**

preiswert und gut



**Eigener Parkplatz
am Hause**



Bietet tausendfach

**ALLES UNTER EINEM DACH
SPEYER**

Unser Kundendienstbüro im 2. Stock (Möbelabteilung) hilft Ihnen diskret durch
bequeme Zahlungserleichterung. Auskunft sofort: Telefon 20 78 - App. 12

Grabungen im Speyerer Judenviertel

Von Dr. Günter Stein

Seit dem Herbst 1965 führt das Historische Museum der Pfalz in Speyer Ausgrabungen im Gebiet des mittelalterlichen Speyerer Judenviertels durch. Anlaß war die Aufhebung eines Pachtvertrages, die die Möglichkeit gab, bisher als Garten genutztes Gelände für Untersuchungen zur Erhellung der Geschichte der mittelalterlichen Speyerer Judengemeinde mit Grabungsschnitten zu durchqueren, bevor das Areal gärtnerisch gestaltet würde. Die Grabungen werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und von der Stadtverwaltung Speyer, insbesondere vom Bauamt großzügig unterstützt; zudem finden sie im Einvernehmen mit dem Staatl. Amt f. Vor- und Frühgeschichte der Pfalz statt.

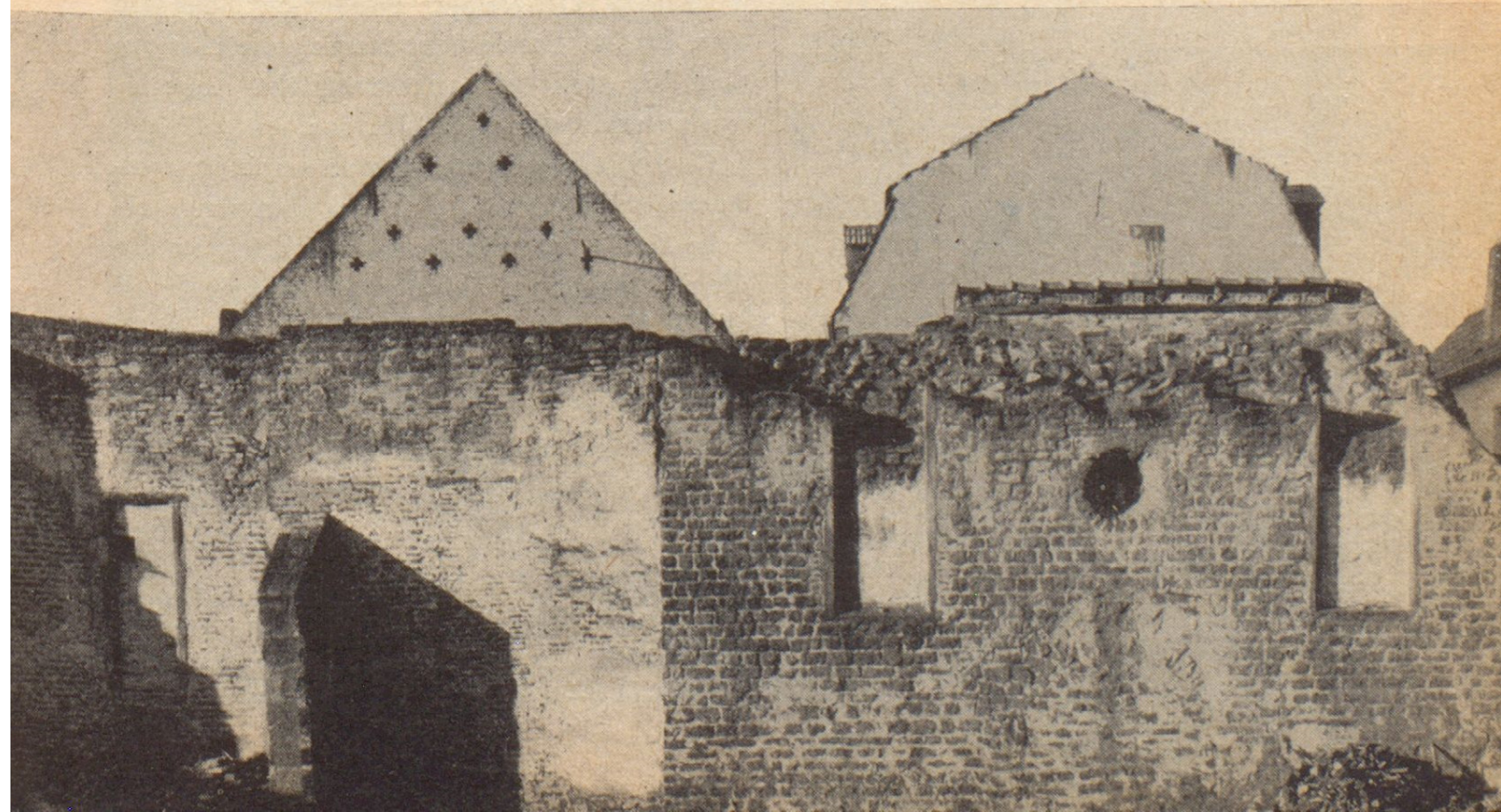
Das Grabungsgebiet, ein von Mauern umgebener Hof von etwa 25:30 m (Abb. 3), stellt das ehemalige Zentrum, die Curia

Abb. 1: Der Judenhof in Speyer. Ostwand der Männersynagoge (rechts) und der Frauensynagoge (links) vor Beginn der Grabungen.

Foto: A. Diehl, Histor. Museum der Pfalz.

Judeorum des einen der beiden jüdischen Wohnquartiere des mittelalterlichen Speyer dar. Im östlichen Teile des Hofes liegt das rituelle Kaltbad der jüdischen Gemeinde, ein kulturgeschichtlich außerordentlich interessanter Bau aus der Zeit um etwa 1100. Im Westen begrenzen den Hof die noch erhaltene Ostmauer der Männersynagoge aus Sandsteinquadern vom Ende des 11. Jhs. und die südlich anschließende Ostwand der Frauensynagoge aus Backsteinen vom Jahre 1353 (Abb. 1). In mittelalterlichen Urkunden sind die beiden Synagogen mehrfach erwähnt; daneben finden sich Hinweise auf ein Backhaus, also eine Mazzothbäckerei (1334, 1340), auf ein Tanz- oder Brauthaus und ein Lehrhaus (1381). Es lag also nahe, durch Grabungsschnitte nach den Resten dieser Gebäude zu suchen.

An der Ostwand der Männersynagoge zeichnete sich zwischen und unterhalb der beiden (in gotischer Zeit eingesetzten) Fenster ein Rundbogen ab, der den Ansatz einer ehemaligen Apsis bedeutete. Solcherart nach Osten gerichteter Apsiden bezeichneten bei mittelalterlichen Synagogen die



Richtung nach Jerusalem: im Inneren, also an der inneren Synagogenwand bargen sie eine Nische, den Aron ha kodesch, einen Schrein für die Torarollen. Auch die Reste dieser Apsis sollten unter der Erde durch die Grabung freigelegt werden.

Urkundlicher Überlieferung nach sind Juden im Jahre 1084 von Bischof Rüdiger Huzman in Speyer zugelassen worden, um „die Ehre des Ortes tausendfach zu vermehren“. Es waren dies Juden aus Mainz, Angehörige der berühmten Gelehrtenfamilie der Kalonymiden und vermutlich auch Fernkaufleute. In jener Zeit waren die Juden gerade wegen ihrer Tätigkeit als Fernhändler besonders geschätzt, was sich in zahlreichen Privilegien der Kaiser und Bischöfe (so 1074 für Worms, 1084 und 1090 für Speyer) ausdrückt.

Zeugnis dieser besonderen Wertschätzung der Juden, die für die wirtschaftliche Entwicklung der rheinischen Bischofsstädte von großer Bedeutung gewesen sind, ist z. B. das schon genannte rituelle Frauenbad, die Mikwe. Nach Baumaterial, Bautechnik und Bauornamentik zu urteilen, ist dieses kultische Kaltbad von Bauleuten der Dombauhütte errichtet worden, ein Tiefbau-Unternehmen, das offensichtlich im Anschluß an die Errichtung

des Dom-Querhauses, also bald nach 1100 durchgeführt worden sein dürfte. Da die Datierung jedoch noch umstritten ist, sollte auch ein Grabungsschnitt an die Fundamente des Bades sichere Hinweise auf die Entstehungszeit des Bades erbringen.

Schließlich sollte durch die Grabungen versucht werden, den Nachweis einer eventuellen ehemaligen Kontinuität jüdischer Besiedlung von antiker Zeit bis in das frühe Mittelalter hinein zu erbringen, wie dies z. B. in Köln gelungen ist. Da Juden im Jahre 831 erstmals in der Pfalz nachgewiesen sind, lag dieser Nachweis immerhin im Bereich der Möglichkeit.

Die bisherigen Ergebnisse der Grabungen waren außerordentlich aufschlußreich, ungeachtet der Tatsache, daß für die Siedlungskontinuität ein schlüssiger Beweis, bis jetzt wenigstens, nicht erbracht werden konnte.

Zunächst wurden an der Ostwand der Männersynagoge die Fundamente der ehemaligen Apsis tatsächlich gefunden (Abb. 3). Es handelt sich dabei um zwei Bauzustände: ein inneres rechteckiges Fundament, das im Verband mit der Ostmauer steht und an seiner Außenseite verputzt war, bezeichnet die Stelle der ersten Apsis vom Ende des 11. Jhs. Ein äußeres zweites, ebenfalls rechteckiges Fundament, das um das innere Fundament herumgesetzt worden ist, stellt eine nachträgliche Erweiterung der Apsis im 13. Jh. dar.

Eine Freilegung der Fundamente der Synagoge selbst ergab, daß der Bau in römische Schichten eingetieft worden ist. An das Fundament angepreßte Scherben sicherten die Datierung des Gebäudes an das Ende des 11. Jhs. Die römischen Schichten, in die das Bauwerk eingetieft war, gehörten in das 2. nachchristl. Jahrhundert. Darüber folgten sogleich Schichten des 12./13. Jhs.,

Abb. 2: Grabungsschnitt III, Blick nach Osten. Quaderwerk des Judenbades (links) und Backsteingemäuer der „Metzgerei“ (rechts) im Herbst 1965. Foto: A. Diehl.

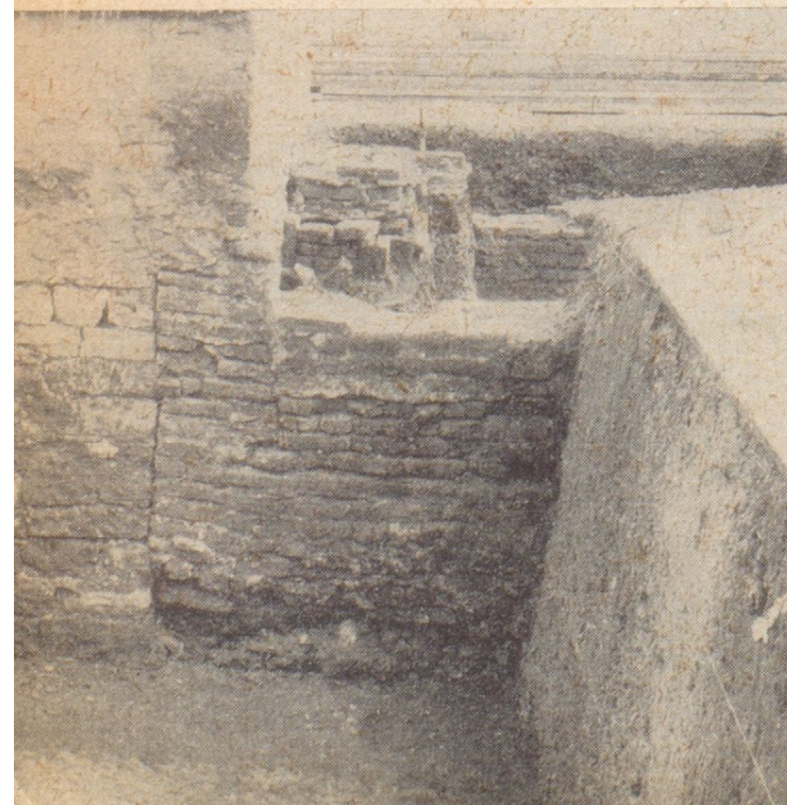




Abb. 3: Das Grabungsgelände von Norden. Rechts die Ostmauern der beiden Synagogen, in der Mitte das freigelegte Ziegelbecken, ganz links am Bildrand die Westmauer des Judenbades. Foto: A. Diehl mit freundl. Genehmigung des Pilger-Verlages.

weshalb denn eine kontinuierliche Besiedlung von römischer in mittelalterliche Zeit (wenigstens an dieser Stelle) nicht zu beweisen ist. Offensichtlich sind die Schichten spätrömischer Zeit und des frühen Mittelalters, sofern sie überhaupt vorhanden waren, um 1100 wegplaniert worden.

Ein zweiter Grabungsschnitt wurde vor der Ostwand der Frauensynagoge angelegt, deren Fundamente noch erheblich tiefer als die der Männersynagoge in die auch hier anstehenden Schichten römischer Besiedlung hinabreichen. Vor allem interessant sind hier die Abdrücke von Pfählen, die ehemals zum Fundament einer römischen Mauer des 2. Jhs. gehörten. Unter dieser Pfahlsetzung kommen z. Zt. noch immer Siedlungsreste älterer römischer Zeit, nämlich des 1. nachchristl. Jahrhunderts zutage, so ein Brunnen, Herdstellen, Spuren von Barackenwänden u. a. m.

Der dritte Grabungsschnitt schloß an die beiden ersten in östlicher Richtung an und führte bis zur Südwestecke des ersten gewölbten Treppenlaufes der Mikwe. Hier gelang zunächst die Freilegung eines aus Backsteinen gemauertes Beckens (Abb. 3), das durch beiliegende Keramik in den Anfang des 16. Jhs. (vermutlich vor 1534) datiert werden kann. Das Becken wird als Schrein für unbrauchbar gewordenes Kultgerät gedient haben, das nach jüdischem Ritus regelrecht „wie ein Leichnam“ beigesetzt zu werden pflegte.

Von beträchtlichem Interesse war schließlich die Aufdeckung von Backstein-

gemäuer südlich des ersten Treppenlaufes der Mikwe (Abb. 2). Es gehört zu einem im Grundriß trapezförmigen Gebäude, das nach Ausweis der Bodenfunde im 13. Jh. errichtet und im 14. Jh. (wohl um 1349) eingerissen worden sein muß. Es liegt über dem zweiten Gewölbe des Bades und überdeckte ehemals auch noch den südlich anschließenden Badeschacht. Noch läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, welchem Zweck dieses Gebäude diene. Möglicherweise kann es sich hierbei um die ehemalige Metzgerei des Judenviertels handeln, denn es fanden sich innen und außen besonders viele Tierknochen. Ein barocker Fleischerhaken lag über dem mittelalterlichen Schutt und könnte immerhin einen Hinweis auf kontinuierliche Nutzung dieser Stelle bis ins 17. oder 18. Jh. hinein geben. Hier werden weitere Freilegungen noch Klarheit bringen.

Der aus westlicher Richtung an die Badeanlage herangeführte Grabungsschnitt hatte aber auch die Aufgabe, die Fundamente des ersten Treppenlaufes der Mikwe freizulegen und uns Kenntnis von der Technik des Bauvorganges sowie der Zeitstellung des Bades zu vermitteln. Diese Untersuchungen sind z. Zt. noch im Gange, und in 5 m Tiefe unter dem heutigen Niveau sind die untersten Fundamente noch immer nicht erreicht. Schon jetzt aber zeigt sich, daß die römischen Schichten, so u. a. die Pfahlsetzung der Mauer des 2. Jhs. n. Chr., die schon vor der Frauensynagoge

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

festgestellt werden konnte, auch hier durchstoßen und eine mächtige Baugrube ausgehoben worden ist, die man später mit unterschiedlichen Schuttmassen, Lehm und Sand wiederaufgefüllt hat.

Eine mittelalterliche Abortgrube, oben auf mit Steinen und Schutt zugeworfen, und kleinere nachmittelalterliche Baureste deuten hier auf jahrhundertelange Besiedlung vom 11. bis ins 18. Jh. hinein. Zahlreich sind vor allem die Funde an Keramikfragmenten, die die unterschiedlichen Schichten in den drei Grabungsschnitten datieren. Römische Keramik, darunter die sogen. Terra sigillata, z. T. mit Namens-

stempeln römischer Töpfer, ist ebenso zahlreich vertreten wie mittelalterliche Keramik vom 11. — 15. Jh. Daneben sind römische und mittelalterliche Münzen, römische Fibeln und Bronzebeschläge, mittelalterliche Messer und Schlüssel und viele andere Kleinfunde zu verzeichnen.

So zeigt sich denn, auch wenn die Grabungen noch nicht abgeschlossen sind, schon jetzt, daß die Untersuchungen im Speyerer Judenviertel von großer Bedeutung für die Kenntnis sowohl der römischen als auch der mittelalterlichen Besiedlung Speyers sind.

Kongreß der Mommsen-Gesellschaft, vom 1. - 3. 6. 1966 in Speyer

Von Prof. Dr. Carl Schneider

Die Möglichkeit, Speyer zu einer Stadt wissenschaftlicher Kongresse zu machen, ist schon seit längerer Zeit erwogen worden. Der erste größere Versuch wurde mit gutem Erfolg bereits im Jahre 1953 gemacht, als der Deutsche Altphilologen-Verband hier seine Jahrestagung abhielt. Damals mußte er sich noch mit dem alten Stadtsaal begnügen, und die Hotelverhältnisse waren noch beschränkter als heute. Trotzdem ist der Kongreß bei den über 600 Teilnehmern heute noch in bester Erinnerung.

Aber erst die neue Stadthalle ließ den Versuch wagen, eine Tagung führender Forscher, die mannigfaltige Anforderungen stellt, nach Speyer einzuladen. Als vor zwei Jahren auf der letzten Tagung der Mommsen-Gesellschaft in Kassel die Einladung der Stadt Speyer neben mehreren Konkurrenzstädten vorgetragen wurde, entschied man sich schließlich doch für Speyer, obwohl es die kleinste der sich um den Kongreß bewerbenden Städte war. Um es gleich von vornherein zu sagen: Die Erwartungen der Teilnehmer sind weit übertroffen worden. Der Präsident der Gesellschaft, Professor von Fritz, München, sagte begeistert, daß

man solche für einen wissenschaftlichen Kongreß geeigneten Räume, die schon durch ihre Atmosphäre wirkten, selbst in München nicht finden könne.

Die Mommsen-Gesellschaft ist die Vereinigung aller deutschen Forscher auf den Gebieten der Archäologie, Altphilologie und alter Geschichte einschließlich der Epigraphik und Münzkunde. Zu ihrer Mitgliedschaft werden nur Forscher berufen, die schon durch größere Arbeiten bekannt sind.



BOSCH
Scheiben-
spüler
Fanfaren
Rückfahrscheinwerfer
Nebelscheinwerfer

Bosch-
Batterie
Auto-
Elektro
Diesel-
Dienst

Friedbert Vögeli
Speyer/Rh., Armbruststr. 21





Chemische Reinigung

Der Freund Ihrer Kleidung

Darm- und Gewürz - Gerlich

Metzgerei-Bedarf



Großküchen-Einrichtungen
Haushaltsgewürze stets frisch und preisgünstig



Korn-gasse 15

Speyer/Rhein
Am Altpörtel

Telefon 30 96

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS
Charlott



-Alleinverkauf

Schuhhaus

MÖLLER

SPEYER/RH. Hauptstr. 20

Herde - Öfen - Waschmaschinen - Kühlschränke
Badeeinrichtungen - Garten- und Campingmöbel

von der Heydt

EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Sie umfaßt Forscher aus beiden Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland berufene Mitglieder. Das Präsidium der Tagung, das in Speyer neu gewählt wurde, besteht aus den Professoren von Fritz, München, Heuß, Göttingen, Burck, Kiel, Snell, Hamburg, Drerup, Marburg, Schmitt, Bonn; dazu kommen aus Ostdeutschland die Professoren Peek, Halle, und Heidenreich, Leipzig, der aber keine Ausreisegenehmigung bekommen hatte.

Die Speyerer Tagung begann in dem schön geschmückten kleinen Saal der Stadthalle. Nach den Begrüßungsworten des Präsidenten überbrachte Oberbürgermeister Dr. Skopp in einer hervorragenden Charakterisierung des Gegensatzes der deutschen Geschichtsauffassung bei Mommsen einerseits, Treitschke andererseits, die Grüße der Stadt und umriß die Bedeutung Speyers für das deutsche Geistesleben.

Unter den zahlreichen Vorlesungen und Vorträgen hoben sich einige heraus. Vom

Ausland sprach je ein ungarischer und ein italienischer Gelehrter, der eine über die Entstehung der antiken Mathematik, besonders die Bewältigung des Problems der Unendlichen, der andere über die Florentiner Renaissance. Von den ostdeutschen Gelehrten legte Professor Peek eine neue inschriftliche Urkunde aus Sparta vor, die eine sehr lebhaft Diskussions auslöste. Von den westdeutschen Vorlesungen können hier nur einige genannt werden. Großes Aufsehen erregte Professor Kiechle, Tübingen, mit einer ganz neuen Deutung der Entstehung des Athenischen Imperialismus. Von den Archäologen wurden die noch längst nicht erschöpften Ausgrabungen der Höhle von Sperlonga vorgelegt, die bisher 5 außerordentlich interessante Marmorgruppen ergeben haben. Die Philologen lieferten einen wesentlichen Beitrag zum Verhältnis der neuen Komödie Menanders zur Philosophie und eine Vorlesung zu dem unerschöpflichen Thema Cicero.

Schöner wohnen und bequemer leben
durch Gebrauch neuzeitlicher Gas- und Elektrogeräte



Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich in unseren Ausstellungsräumen,
Karmeliterstraße 10

Geöffnet: Montag bis Freitag
von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Ein besonderes Ereignis war die von 14 Studenten der Universität Münster gespielte Aufführung der „Zwillinge des Plautus“ in lateinischer Sprache. Zahlreiche Speyerer waren an diesem Abend anwesend, und die Presse, die zum Teil auch an den übrigen Veranstaltungen teilnahm, hat sich begeistert darüber geäußert. Es gelang den Schauspielern, das Stück auch denen nahe zu bringen, die kein Wort Latein verstanden.

Die Stadt Speyer hatte für die Tagung nicht nur ihre schönen Räume zur Verfügung gestellt, sondern auch durch den Empfang des Oberbürgermeisters für das Präsidium ihre aktive Teilnahme bezeugt. Eingeschaltet war auch das Museum, nicht nur für eine Führung in der archäologischen Abteilung, sondern auch durch eine Weinprobe im Weinmuseum, mit der der Kongreß abschloß. Auch für diese Veranstaltungen sprachen die Teilnehmer begeistert ihren Dank aus. Von mehreren Seiten hörte man, daß dies der schönste Kongreß gewesen sei, den die Mommsen-Gesellschaft je abgehalten habe. Als nächste Kongreß-Stadt wurde Würzburg bestimmt, aber man war sich bereits darüber einig, daß dies Speyer auch nicht mehr übertreffen könne.

Es muß nun noch erwähnt werden, daß

die organisatorischen Vorbereitungen zu diesem Kongreß keine leichten waren. Die Schwierigkeiten, die z. B. die Fragen der Unterkunft aufwarfen, die vielerlei Schwierigkeiten, die z. B. dadurch auftraten, daß bis zum letzten Tag nicht sicher war, welche Gelehrten aus dem Osten würden kommen können und vieles andere, wären nicht zu bewältigen gewesen, wenn nicht das Kultur- und Werbeamt sich aller dieser Dinge bis zu den letzten Kleinigkeiten so angenommen hätte, daß es auch nicht zur geringsten Störung kam. Hervorzuheben ist weiter, wie sehr die Speyerer Bevölkerung diesen wissenschaftlichen Kongreß mit ihren Symphatien begleitete. Nicht nur, daß man in den einen oder anderen Veranstaltungen auch Speyerer Besucher traf, sondern wo man auch hinkam, so etwa in Geschäften, wurde man auf den Kongreß hin angesprochen. So war er über seinen eigentlichen Zweck hinaus ein Zeichen dafür, wie sehr man sich in einer solchen Stadt wie Speyer noch immer der Verbindung zu Wissenschaft und Forschung bewußt ist.

Es ist zu hoffen, daß Speyer noch immer mehr zur Kongreß-Stadt wird, vor allem dann, wenn wir einmal, hoffentlich recht bald, neue Möglichkeiten zur Beherbergung von Tagungsteilnehmern bekommen.



tief-und ingenieurbau

HANS BEUTELSPACHER KG.

AUESTRASSE

SPEYER/RHEIN

TELEFON 2390

Ausführung sämtlicher Abbruch-, Erd-, Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten

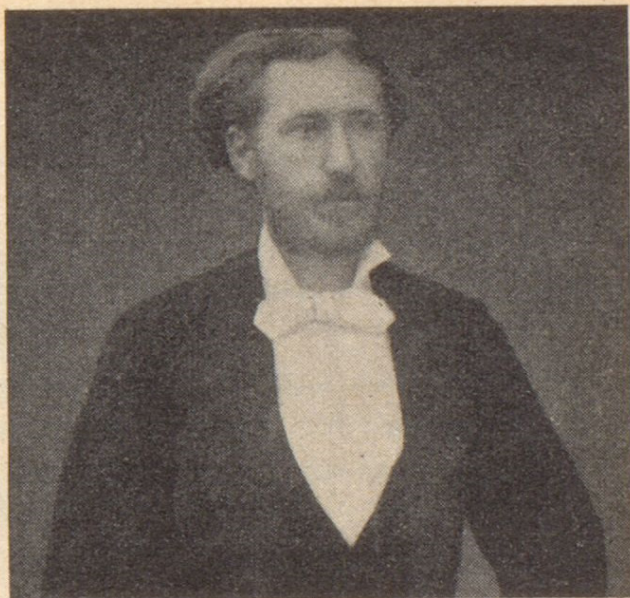
Unser Porträt:

Eduard

Heydenreich

Am 9. September 1823 wurde Eduard Heydenreich in Speyer als der jüngere der beiden Söhne des Speyerer Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Friedrich August Heydenreich und seiner einer alten Speyerer Familie entstammenden Ehefrau Elisabeth Sonntag geboren. Nach dem Besuch der Lateinschule und des Gymnasiums und nach Studienjahren in Heidelberg, München und Gießen konnte sich Eduard dank des großen Familienvermögens voll seinen Neigungen zu künstlerischer und sammlerischer Tätigkeit widmen; er besaß bald eine beachtliche Privatsammlung vorwiegend von Funden aus römischer und frühgeschichtlicher Zeit.

Zweifellos hat er — über seinen Bruder Ludwig im Speyerer Stadtrat — den Anstoß gegeben, daß die Stadtverwaltung Speyer im Jahre 1869 anregte, die selbständigen Sammlungen des Kreises Pfalz, des Historischen Vereins, der Stadt Speyer und die Privatsammlungen von Stichaner und Heydenreich, die für die Öffentlichkeit zum Teil nur schwer oder gar nicht zugänglich waren, unter Eigentumsvorbehalt der derzeitigen Besitzer zu vereinigen; zur Aufstellung der Sammlungen stellte die Stadt einige Säle des 1865/66 neu erbauten Realgymnasiums zur Verfügung. Alle Beteiligten stimmten zu, und Eduard, als der gegebene Mann zum Aufbau des neuen Museums, wurde noch 1869 zu dessen erstem Konservator ernannt. Es gelang ihm in kurzer Zeit eine sehenswerte Sammlung zu schaffen, der es zusammen mit seinem persönlichen Wirken zu verdanken war, daß im Jahre 1874 der Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine seine Tagung in Speyer abhielt, wobei Eduard Heydenreich auch einige Ausgrabungsberichte gab und das Museum viel Lob gespendet bekam. Ihm und seiner naturwissenschaftlichen Tätigkeit war es zu auch zu verdanken, daß schon vorher, 1861, die 36. Versammlung der Deut-



schen Naturforscher und Ärzte in Speyer abgehalten wurde.

Aus dem umfangreichen Briefwechsel im Nachlaß der Brüder Heydenreich ergibt sich ein etwas zwiespältiges Bild von der Persönlichkeit Eduards. War er zunächst kaum im öffentlichen Leben tätig, so stand er doch z. B. während der Berliner Aufenthalte seines Bruders bei den Sitzungsperioden des Reichstages mit diesem in einem regen Briefwechsel über lokale Angelegenheiten. Auch in dem die Geselligkeit pflegenden Speyerer „Casino“-Verein spielte Eduard Heydenreich eine maßgebende Rolle. Daneben aber scheint er gerade in Gesellschaft besonders leicht erregbar gewesen zu sein, stoßen wir doch immer wieder (vor allem in seinem letzten Lebensjahrzehnt) auf bei solchen Anlässen entstandene ernste Zerwürfnisse selbst mit seinen engsten Freunden (u. a. Zechner, Berthold, Alwens, Gilardone), die teilweise selbst von seinem besonnenen Bruder Ludwig nicht mehr beigelegt werden konnten.

Unverheiratet starb Eduard Heydenreich — bis zu seinem Tode Konservator des Historischen Museums — erst 53-jährig am 28. März 1877; sein Vermögen fiel an seinen Bruder Ludwig, der bei seinem Tod 1889 die reiche Sammlung Eduards, die bereits im Museum aufgestellt war, diesem testamentarisch vermachte.

So war die Benennung der Heydenreichstraße beim Tode Ludwigs auch eine Ehrung für Eduard und ihren Vater Friedrich August Heydenreich.

Günther Groh



Zur Speyerer Brezel
das Speyerer Bier

Brauerei
Schwartz-Storchen AG.
Speyer/Rhein

Speyer als Tagungsort

Von Günther Groh

Im Mittelalter und in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts war die Freie Reichsstadt Speyer häufig Tagungsort von Reichs- und Städtetagen und sah bei solchen Anlässen die bedeutendsten Männer ihrer Zeit in ihren Mauern. Dann sank die Stadt in ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung und sollte nach dreihundertjähriger Pause erstmals wieder die bedeutendsten deutschen Männer — nun der Wissenschaft — und viele ausländische Wissenschaftler beherbergen, fand doch die

36. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte im Jahre 1861

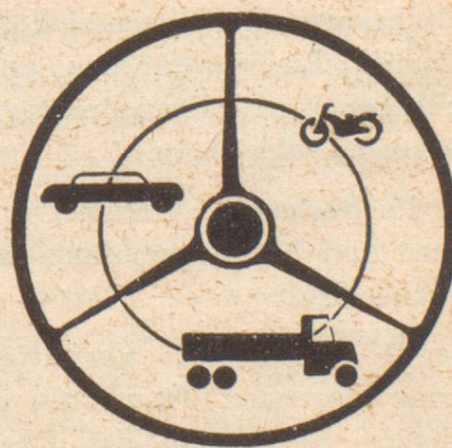
in Speyer statt. Die 1822 in Leipzig gegründete „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ hatte bei ihrer 35. Versammlung im September 1860 in Königsberg als ihren nächstjährigen Versammlungsort Speyer gewählt. Die Wahl von Speyer war auf Vorschlag des berühmten Berliner Arztes Professor Dr. Virchow erfolgt, der seinen Antrag hauptsächlich damit begründet hatte, daß es in nächster Zukunft mehr denn je darauf ankomme, durch eine gemeinsame Tat zu beweisen, wie auch die deutsche Wissenschaft das jenseitige Rheingebiet als ihre Heimatstätte anerkenne (eine Spitze gegen das damals sehr auf die Pfalz spekulierende Frankreich) und daß ferner diese Ortswahl den offenkundigsten Beweis liefern würde, wie „Pflege und Anbau der Wissenschaft“ nicht mehr allein an Universitäten gebunden sei.

Bereits im November des gleichen Jahres bewilligte der Speyerer Stadtrat eine Summe von 1000 Gulden für die Abhaltung der Versammlung, die später als nicht ausreichend auf 1500 Gulden erhöht wurde. Diese Summe wurde aber aus den Tagungsbeiträgen vollständig zurückerstattet, so daß

der Stadt Speyer als Kosten der Naturforscherversammlung insgesamt nur 33 Gulden erwachsen, die über den Betrag von 1500 Gulden hinaus ausgegeben worden waren.

Sorge bereitete dem die Tagung vorbereitenden Ausschuß die Unterbringung der Teilnehmer und die Beschaffung eines genügend großen Raumes für die öffentlichen Gemeinschaftssitzungen aller Fachgruppen der Gesellschaft. Aber nach einem Aufruf stellten die Bürger der Stadt zusammen mit den Hotels und Gasthäusern Unterkünfte für rund 650 Personen bereit und das protestantische Presbyterium stellte als Saal die Dreifaltigkeitskirche zur Verfügung. Für die Fachgruppensitzungen dienten Schulsäle in der Volksschule, Gewerbeschule und im Lyceum.

So kam die Tagungswoche heran, zu der insgesamt 611 Teilnehmer erschienen, dar-



FAHRSCHULE

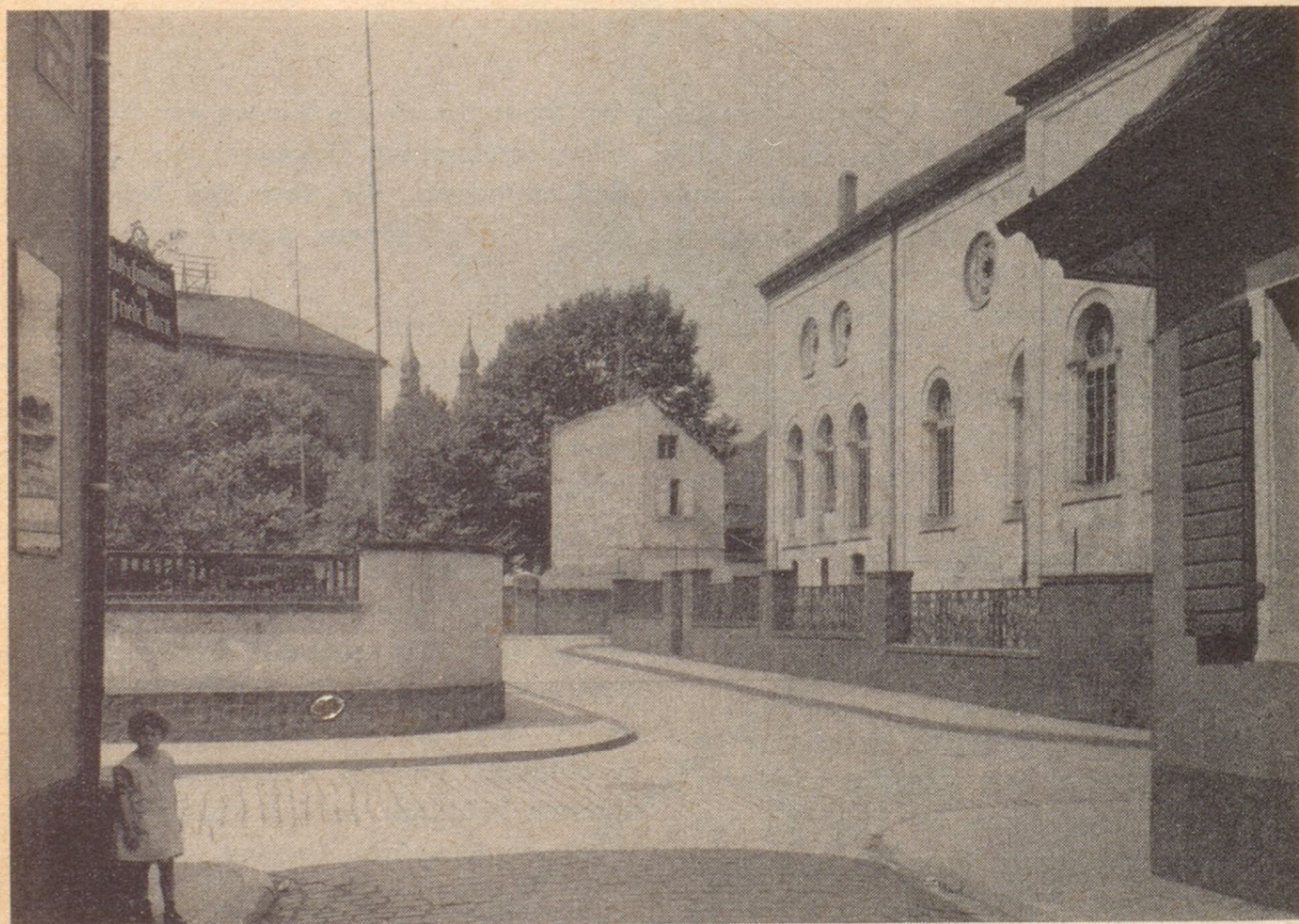
E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

Speyer einst -



Blick aus der Kutschergasse in die Heydenreichstraße und in die Hellergasse (etwa um 1925); links: die Bäckerei Dorn; rechts: die Gastwirtschaft „Zum Jakobsbrunnen“; rechts im Mittelgrund: Fassade der im Jahre 1938 durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zerstörten Synagoge.

unter als bekannteste Wissenschaftler Virchow (Berlin), Liebig (München) und Bunsen (Heidelberg), und deren Programm sich folgendermaßen abwickelte:

Montag, 16. September: Ankunft der Teilnehmer und Vorversammlung im Wittelsbacher Hof.

Dienstag, 17. September: Vormittags Eröffnung der ersten allgemeinen und öffentlichen Sitzung in der Dreifaltigkeitskirche mit zwei Vorträgen und Konstituierung der Fachgruppen; nachmittags Festdiner im Wittelsbacher Hof.

Mittwoch, 18. September: Vormittags Fachgruppensitzungen; nachmittags Festzug mit der österreichischen Regimentsmusik aus Mainz zu einem von der Stadt veranstalteten Gartenfest in Berghausen (im heutigen „Pfälzer Hof“) mit

Lampionbeleuchtung am Abend und abschließendem Feuerwerk.

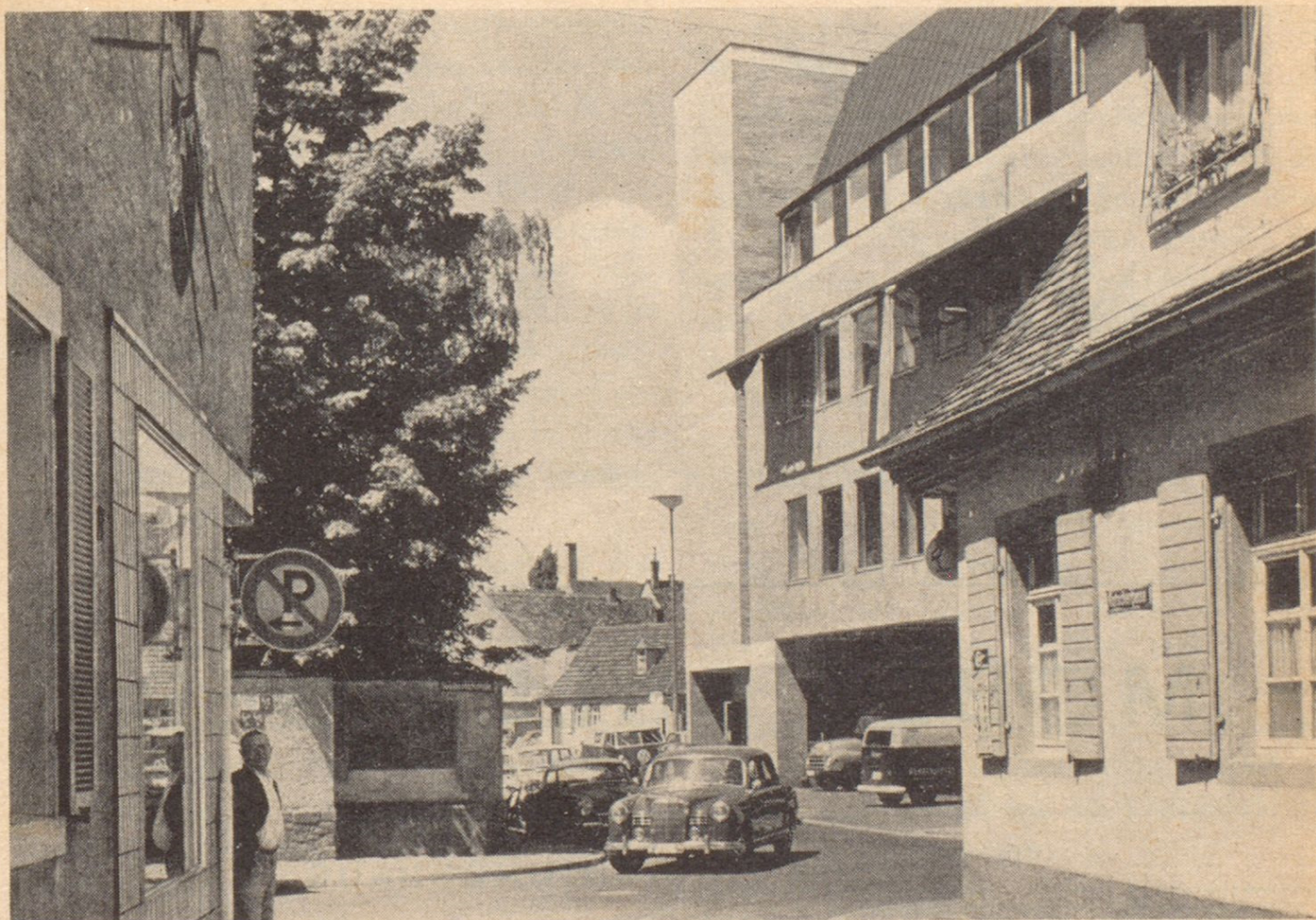
Donnerstag, 19. September: Vormittags Fachgruppensitzungen und zweite allgemeine Sitzung in der Dreifaltigkeitskirche mit Wahl von Karlsbad als nächstjährigen Tagungsort; nachmittags führte Professor Schwerd sein neukonstruiertes Fotometer vor; abends Unterhaltungskonzert auf dem Weltz'schen Bierkeller.

Freitag, 20. September: Fachgruppensitzungen.

Samstag, 21. September: Vormittags Fachgruppensitzungen; Nachmittags Exkursion mit Sonderzug nach Neustadt zum Weinlesefest mit abschließendem Feuerwerk.

Der Sonntag, 22. September, war sitzungsfrei.

. . . und jetzt



Vom gleichen Standort aus eine Aufnahme aus dem Jahre 1966; auf dem Platz, wo früher die Synagoge stand, wurde im Jahre 1959 das Anker-Kaufhaus errichtet.

Montag, 23. September: Fachgruppensitzungen.

Dienstag, 24. September: Fachgruppensitzungen und dritte allgemeine Sitzung in der Dreifaltigkeitskirche; abends Fackelzug zu Ehren von Professor Virchow, dem die Speyerer Gesangvereine ein Ständchen brachten.

Nachdem wir uns wegen der schon eingangs genannten und auch damals allseits gewürdigten Bedeutung mit dieser Tagung recht ausführlich beschäftigt haben, müssen wir uns mit den folgenden Tagungen kürzer fassen.

Den Naturwissenschaftlern und Ärzten folgten die Historiker, die vom 21. bis 25. September 1874 die

Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

in Speyer abhielten. Die Vorträge behandelten durchwegs pfälzische Probleme, u. a. die freistehenden Steindenkmäler (Menhire), die Steinwälle und Ringmauern auf der Haardt, die verschiedenen Ausgrabungen und Bodenfunde, und das Speyerer Judenbad, dessen ursprüngliche Zweckbestimmung damals noch vollkommen unklar war. Eine Exkursion führte nach Dürkheim, wo die Tagungsteilnehmer sogar eine Vermessung der Ringmauer vornahmen. Von besonderer Bedeutung für Speyer war, daß sich die Versammlung einhellig für die Erhaltung der Retscherruine einsetzte, die damals abgebrochen werden sollte.

Zwei Jahrzehnte vergingen bis die nächste Tagung in Speyer abgehalten wurde mit der 27. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

dr. payot
lancôme
juvena,
germaïne monteil
helena rubinstein

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

MÖBEL BULLINGER

IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

REIFEN Gabelentz

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 28 65 u. 5044

in der Zeit vom 3. bis 6. August 1896. Als Vorsitzender dieser Gesellschaft über das „Wissen vom Menschen“ (Anthropologie) weilte Prof. Dr. Virchow zum zweiten Mal in Speyer und wurde aus diesem Anlaß von der Stadt besonders geehrt. Die Vorträge behandelten außer allgemeinen Themen der Entwicklung des Menschen und der menschlichen Rassen auch Themen aus der Vor- und Frühgeschichte der Pfalz. Mit dem 1886 gebauten Stadtsaal stand der Gesellschaft auch ein ausreichender Saal zur Verfügung. Auch diese Tagung schloß mit einer Exkursion nach Dürkheim zur Heidenmauer und zur Ruine Limburg.

Wieder vergingen drei Jahrzehnte ehe eine große Tagung nach Speyer kam und wieder waren politische Gründe — wie 1861 — dafür ausschlaggebend. Um der seit 1918 besetzten und von Separatistenunruhen erschütterten Pfalz die Zugehörigkeit zu Deutschland zu dokumentieren, wurden vom 29. August bis 1. September 1927 in Speyer der

19. deutsche Archivtag und die Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

abgehalten, mit denen gleichzeitig die Hundertjahrfeier des Historischen Vereins der Pfalz verbunden wurde. Das unterstrich auch die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, der selbst die Ansprache beim Festabend des Historischen Vereins im Stadtsaal hielt. Es ist unmöglich hier auf die Einzelvorträge einzugehen, die auf dem Archivtag und in den 6 Fachgruppen der Historikertagung gehalten wurden und unter denen auch Speyerer und pfälzische Themen waren.

Noch mehr unter politischen Vorzeichen stand die

52. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte

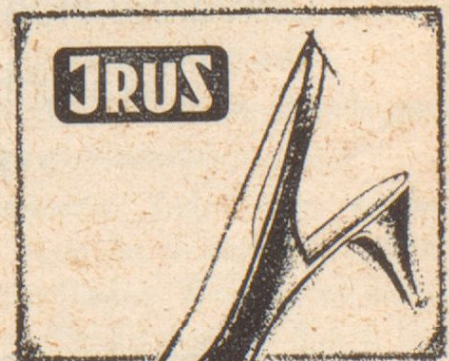
vom 7. - 11. August 1934, womit diese Gesellschaft bereits zum zweiten Male in Speyer tagte (s. oben 1896).

Nach dem zweiten Weltkrieg fand im alten Stadtsaal vom 1. bis 4. Juni 1955 die Jahresversammlung des Deutschen Altphilologenverbandes

statt. Viele bedeutende deutsche und ausländische Wissenschaftler weilten unter den rund 400 Teilnehmern in Speyer. In einer Fülle von Vorträgen wurden Themen der griechischen und römischen Geschichte und des altsprachlichen Unterrichts an den höheren Schulen behandelt.

Einen weit engeren Rahmen hatte die Jahresversammlung des deutschen PEN-Clubs

vom 24. bis 26. Mai 1962, für deren rund zwei Dutzend Teilnehmer der Stadtratssitzungssaal als Tagungsort ausreichte. Doch auch die deutschen Dichter und Schriftsteller — es seien nur die Namen Kasimir Edschmid, Erich Kästner oder Alexander von Bernus genannt — fühlten sich in Speyer ebenso wohl wie die Teilnehmer aller früheren Tagungen.



immer
aktuell

natürlich von
SCHUH-

Linn

Speyer
Mühlurmstraße 4

Schifferstadt
Hauptstraße 10

Eine Tagung nach dem 2. Weltkrieg fehlt!!!

GEORG SCHWIND KG

Speyer/Rhein · Telefon 3026

Holzhandlung · Kunststoffe

Nadel- und Laubschnittholz

Sperrtüren · Platten aller Art

Kachelplatten

MARLEY-Falttören

PECOLIT-Balkon-Brüstungen

und Vordächer

Betonwerk Universal G.m.b.H.

Ziegelofenweg 46

Speyer/Rhein

Telefon 3181

liefert: Universal-Hohlblocksteine aus Schwerbeton

Waschbeton- und Gartenplatten

ROA - Vertrieb für Baukunststoffe

Rheinsand

Fahrschule **L. BENEDIKT**

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22

Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 20, 2 VW,
1 Roller



**Eigenes
Übungsgelände**

Aus der Bürgerfamilie

Elektromeister *Friedrich Bühler* und Architekt *Jakob Reinhardt* wurden Ende November des vergangenen Jahres für langjährige, verdienstvolle und ehrenamtliche Tätigkeit in der Zweckverbandsversammlung bzw. im Verwaltungsrat der Kreis- und Stadtparkasse Speyer mit der zum Weltspartag 1965 gestifteten Christian-Eberle-Medaille in Gold ausgezeichnet.

Nikolaus Lauer, Päpstlicher Hausprälat und Chefredakteur des Bistumsblattes „Der Pilger“ wurde für sein verdienstvolles Wirken am 20. 1. 1966 von Regierungspräsident Dr. Pfeiffer mit dem vom Bundespräsidenten verliehenen Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet.

Friedrich Schneider, Steinmetzergasse 30, wurde am 30. März 90 Jahre alt.

Erich Neubert, zuletzt Redakteur bei der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ und langjähriger Mitarbeiter unserer Vierteljahresshefte ist am 31. März im Alter von 68 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Frau *Katharina Haller* geborene Schmitt, Halbes Dach 5, konnte am 9. April ihr 90. Lebensjahr vollenden.

Studienprofessor i. R. *Ulrich Herzog*, eine markante Erscheinung im Speyerer Straßenbild und im Kulturleben unserer Stadt, ist im Alter von nahezu 79 Jahren am 11. April gestorben.

Fritz Völcker, Bundesbahninspektor i. R. und Senior der Kreisgruppe Speyer im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz, Ehrenmitglied des Deutschen Jagdschutzverbandes und wegen seiner Verdienste um die Förderung des Jagdhundewesens vielfach geehrt, vollendete am 12. April sein 90. Lebensjahr.

Anton Dengler, Schlossermeister (72 J.) legte sein Amt als Kreishandwerksmeister, das er 12 Jahre lang inne hatte, nieder. Zum neuen Kreishandwerksmeister wurde einstimmig *Friedrich Bühler*, Stadtrat (SPD), Landesinnungsmeister und Obermeister der Elektriker-Innung Speyer, Vorstandsmitglied in der Handwerkskammer, gewählt.

Mit dem auslaufenden Schuljahr sind infolge Erreichung der Altersgrenze drei verdiente Lehrkräfte aus dem Volksschuldienst ausgeschieden:

Rektor *Karl Weinspach*
(Zeppelinschule),

Rektorin *Emmy Bodensohn*
(Roßmarktschule) und

Oberlehrer *Walter Niedergesäß*
(Burgfeldschule).

Die scheidenden Lehrkräfte wurden von Schulrat Flick im Beisein der Lehrerkollegen verabschiedet. Für die an der Jugend geleisteten Dienste wurden ihnen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wilhelm Fischer, Thomashof, wurde am 24. April 75 Jahre alt. Fischer hat sich um die Entwicklung der Molkerei Speyer — er war viele Jahre im Aufsichtsrat, Vorstandsvorsitzender, seit 1965 Ehrenvorsitzender — große Verdienste erworben.

A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche
Modewaren
Strümpfe
Badeartikel

Die preiswerten und praktischen Geschenke

Wienerwald Brathendlstationen

Heute bleibt
die Küche kalt -
da geh'n wir in den
WIENERWALD

Speyer

Maximilianstr. 16-17

Telefon 41 45

Knusprige Hendl auch zum
Mitnehmen in der praktischen
Warmhaltepackung



ein Rekord
der
Wirtschaft-
lichkeit

ADLER

Werksvertretung

record

Eugen Daum Speyer

Reparaturwerkstätte · Techn. Papiere

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

Brennstoffe aller Art
und Heizöl

MÜLBERGER & BEISEL

Brennstoff G.m.b.H.
Telefon 2150

Bernhard Meurer, Erster Direktor der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, beging am 28. April sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Günther Rose, Generaldirektor des Klambt-Konzerns in Speyer, vollendete am 10. Mai sein 60. Lebensjahr. Im Klambt-Konzern, der rund 800 Personen beschäftigt, entstand einer der größten und leistungsfähigsten graphischen Betriebe, in dem sich alle Zweige des modernen Drucks vereinen.

Franz Adlhoch, einer aus der alten Siedler-Generation, ist im Alter von 87 Jahren am 14. Mai gestorben. Mit ihm ging einer aus der Reihe der Alten dahin, die den Wandel der einstigen Vorstadtsiedlung zum Stadtteil Speyer-Nord nicht nur miterlebten, sondern die ihn auch mitgestalten halfen.

Dr. med. Rudolf Wichmann, Facharzt für Gynäkologie, konnte am 15. Mai seinen 75. Geburtstag feiern. Über drei Jahrzehnte lang war Dr. Wichmann im Städtischen Krankenhaus (Stiftungskrankenhaus) tätig, zuletzt als Chefarzt der geburtshilflichen und gynäkologischen Abteilung. Unzählige Frauen haben bei ihm Hilfe und Heilung gefunden. Durch seine Umsicht, Geduld, Gewissenhaftigkeit und sein Verantwortungsbewußtsein, vor allem durch seine sprichwörtliche Ruhe, erfreut sich der Jubilar großer Beliebtheit.

Die Eheleute *Heinrich Weiß* und *Katharina* geb. Legel, Wormser Straße 10, feierten am 28. Mai das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Frau *Christine Gehendges*, Gerhart-Hauptmann-Straße 11, konnte am 19. Juni ihren 90. Geburtstag feiern.



Täglich

Milch

trinken!

das billige hochwertige Nahrungsmittel
und Getränk
erhöht die Gesundheit und fördert
sportliche Höchstleistung

Molkerei Speyer

Günstige Einkaufs-Chancen

in den

Rewe

- Geschäften



Für Ausflüge von Vereinen,
Schulen und Betrieben stehen
gepflegte Omnibusse zur Wahl
von 7-57 Plätzen, Betriebsaus-
flüge für 600 und mehr Personen.

Arthur Merl

Omnibus-Verkehr
Speyer, Steinstraße 12 · Tel. 29 40

REUTHER & THIRY GmbH

Speyer, jetzt Auestraße 5 Fernruf 29 83

BAUSTOFFE · SANITÄR · FLIESEN
GROSS- UND KLEINVERKAUF

Das ideale Geschenk

von



Angora-Wäsche

Sanitätshaus

Roüwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3

Gutsel-Bauer

Das Fachgeschäft für gute Süßigkeiten
bietet:

**reichste Auswahl
beste Qualitäten
immer frische Ware**

Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon
Honigbienen
echt bayer. Malz
Cachou
Anis-Fenchel
Radikal

Seit Jahren
erprobt, beliebt und
bewährt!

Neues aus dem alten Speyer

Die alte Münze, eines der repräsentativsten Gebäude der Hauptstraße, wurde in monatelanger Arbeit renoviert. Hier stand einst das Genossenschaftshaus der Münzer und Hausgenossen. An seiner Stelle wurde 1748/49 das Kaufhaus erbaut, das später auch als Schule, Waaghaus und Postamt diente und heute Sitz städtischer Dienststellen ist.

Ein neuer Kinderhort wurde zwischen Wormser Landstraße und Eselsdamm errichtet. Hier können bis zu einhundert sechs- bis vierzehnjährige Kinder tagsüber betreut und versorgt werden.

Drei alte Gebäude sind nicht mehr: das Hilgardhaus neben dem „Wittelsbacher Hof“, das durch einen Dachstuhlbrand schwer in Mitleidenschaft gezogen war, wurde abgerissen. An seiner Stelle entstand ein Parkplatz. — Dem Neubau der Umgehungsstraße mußte der Rheinbahnhof weichen, letzte Erinnerung an die Bahnlinie Speyer — Heidelberg. — Verschwunden ist auch eines der beiden alten Zollhäuser unten am Rhein. Auch dort wurde Raum für einen Parkplatz geschaffen.

Zwei große Bauprojekte wurden ausgeschrieben: die Bürgerhospitalstiftung will ein dreistufiges Altersheim (Altenheim, Altenwohnheim und Pflegeheim) und dazu ein

Schwesternwohnheim bauen und die Stadt ein Hallenbad und eine Sporthalle. Das Altersheim wird seinen Platz am Eselsdamm haben, das Hallenbad an der Dudenhofer Straße im Neubaugebiet Speyer-West.

Der Betrieb Speyer des Werner-Werkes für Fernsprechtechnik der Firma Siemens & Halske AG konnte im Juni ds. J. auf sein 25-jähriges Bestehen in unserer Stadt zurückblicken. Der Betrieb hat wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Speyer.

Die Roßmarktschule soll durch einen Neubau ersetzt werden. Der Rat sprach sich für die Errichtung eines neuen Schulgebäudes in dem Gelände zwischen Ludwigstraße, Allerheiligenstraße, Mönchgasse und Herdstraße aus.

Auch für den Neubau eines Krankenhauses entschied sich der Rat der Stadt. Das städtische Stiftungs Krankenhaus, das altehrwürdige „Spital“, verfügt zwar über moderne Einrichtungen, reicht aber räumlich schon lange nicht mehr aus. Als Platz für den Neubau wurde ein Gelände westlich der Schifferstadter Straße ausgewiesen.

Speyer hat wieder eine Realschule, diesmal eine staatliche. Nach fast dreißig Jahren wurde damit eine alte Tradition wieder aufgenommen. Die 115 Schüler müssen zunächst die Gastfreundschaft der Berufsschule in Anspruch nehmen. Sobald das

HANS BÖHM

Elektro-Großhandlung · Industrie-Bedarf

- ▶ Rundfunk · Fernsehen
- ▶ Beleuchtungskörper
- ▶ Haushaltsgeräte

SPEYER/RHEIN

Eichendorffstraße 11 · Telefon 3340



Tanzgaststätte

Gambrinus

Inh. Günther Hünerfauth
Speyer, Bahnhofstr. 66, Tel. 41 57

**Wir empfehlen uns
mit erstklassigen Kapellen**

**einer guten Küche
und gepflegten Getränken**

Staatliche Neusprachliche Gymnasium den Neubau an der Dudenhofer Straße bezogen haben wird, kann die Realschule in das Haus am Siebertplatz umziehen.

Die Speyerer Umgehungsstraße, die von der Rheinbrücke am Stadtrand vorbei zur Bundesstraße 9 im Norden in Höhe der Bundeswehrkasernen führen wird, wächst zwar nur langsam, aber doch stetig. Für die Zu- und Abfahrten an der Brücke muß auch ein Teil des Festplatzes in Anspruch genommen werden.

Ein Stück Alt-Speyer ging mit dem Abriß des „Rössel“ in der Gilgenstraße dahin. Die gemütliche, alte Weinstube, die zuletzt der 1962 verstorbene Georg Hornbach führte, wurde abgerissen, nachdem das Amt für Denkmalpflege das fast zweihundertjährige Fachwerkhaus als nicht erhaltungswürdig erklärt hatte. Friedrich Blaul, der pfälzische Heimatdichter, wurde dort 1809 geboren. Ein modernes Geschäftshaus wird an dieser Stelle entstehen.

Der Verkehrsverein hatte eine gute Idee: er ließ unter den Straßenschildern Zusatzschilder anbringen, eine kleine Stadtgeschichte in Stichworten.

Speyers Ehrenbürger, Johannes Marsilius Purrmann, einer der berühmtesten Maler unserer Tage, der im April verstarb, wurde durch die Umbenennung der „Gießhübelallee“ in „Hans-Purrmann-Allee“ geehrt.

Der Trachtenverein „Pfälzer Land“, der über die Grenzen Speyers hinaus bekannt ist, feierte sein fünfzehnjähriges Bestehen.

In den Rheinauen zwischen Ludwigshafen und Speyer soll nach den Planungen der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar in den kommenden Jahren ein großes Erholungsgebiet ausgebaut werden. Die Kosten dafür werden auf etwa sechs Millionen Mark beziffert. Die Stadt Speyer, Mitglied der KAG Rhein-Neckar, wird sich an diesen Kosten angemessen beteiligen.

Fahrgastschiff „Pfälzerland“

**fährt in die schönen Altrheinarme
der Naturschutzgebiete**

**Sonntag nachmittags laufend
1/2 stündige Rheinfahrten**

Verbilligte Altwasserfahrten sind:

sonntags	9 bis 12 Uhr
dienstags	15 bis 17 Uhr
mittwochs	15 bis 18 Uhr
donnerstags	15 bis 17 Uhr

Sonderfahrten auf Bestellung
Anlegestelle Rheinpromenade

Speyerer Personenschiffahrt

Joh. Demmerle

Hafenbecken 6 und 9 · Tel. 41 97

Demnächst



17. Juli 1966, 20 Uhr, *Gotische Kapelle* — Konzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters mit Werken von Fasch, Mohler, Bach, Vogler, Volkmann. Dirigent: Wolfgang Hofmann (Volkshochschule).

28. August 1966, 20 Uhr, *Gotische Kapelle* — Duo Dieter Sonntag, (Flöte), Hans Mantels (Cembalo), mit Werken von Mozart, Hoffmeister, C. Ph. E. Bach, Joh. Seb. Bach (Volkshochschule).

10. bis 18. September 1966, *kleiner Saal der Stadthalle* — Ausstellung des Bundes der Kath. Jugend: „Der BDKJ stellt sich vor“.

12. September 1966, 20 Uhr, *Vortragssaal der Stadthalle* — Bund der Kath. Jugend, Veranstaltung im Rahmen einer Woche der Jugend.

14. September 1966, 20 Uhr, *großer Saal der Stadthalle* — Bund der Kath. Jugend, Internat. Abend mit Folklore.

16. September 1966, 20 Uhr, *großer Saal der Stadthalle* — Athletenverein 03 Speyer, Boxen.

16. September 1966, 20 Uhr, *Vortragssaal der Stadthalle* — Bund der Kath. Jugend, Veranstaltung im Rahmen einer Woche der Jugend.

17. September 1966, 20 Uhr, *großer Saal der Stadthalle* — Bund der Vertriebenen, Feierstunde zum „Tag der Heimat“.

17. September 1966, 20 Uhr, *Gotische Kapelle* — Reil-Trio, Oldenburg: Renaissance-Musik, Europäische Liebeslieder und Lautenmusik (Volkshochschule).

18. September 1966, 19 Uhr, *großer Saal der Stadthalle* — Tanzabend des Bundes der Kath. Jugend.

24. September 1966, 20 Uhr, *großer Saal der Stadthalle* — Eröffnung der Theater- und Konzertsaison 1966/67 mit dem Budapester Zigeunerknaben-Orchester (Rajko-Ensemble) Miete A, C, E und freier Verkauf.

24. September 1966, 14 Uhr, *kleiner Saal der Stadthalle* — Jubilarfeier der IG Metall, Ludwigshafen.

Georg Brech OHG

PLATTEN- MARMOR- UND FLIESENFACHGESCHÄFT

Verlegebetrieb

Speyer
Schützenstraße 9

Neustadt/Wstr.
Spitalbachstraße 65

Voraussichtlich im Oktober 1966, kleiner Saal der Stadthalle — Ausstellung „Neue Deutsche Graphik“.

1. Oktober 1966, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Nach dem Sündenfall“, Schauspiel von Arthur Miller mit Sonja Ziemann, Charles Regnier, Inszenierung: William Dieterle durch die Schweizer Theatergastspiele, Basel.

Miete A, B, D und freier Verkauf.

3. Oktober 1966, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Helmut von Jan: „Hildesheim, die Bischofs-, Bürger- und Kunststadt“ (Volks-hochschule — Hist. Verein).

8. Oktober 1966, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Herbst- und Weinfest des Trachtenvereins Pfälzer Land.

9. Oktober 1966, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Troubadour“, Oper von Giuseppe Verdi durch die Compagnia d'Opera Italiana Mailand.

Miete A, B, E und freier Verkauf.

15. Oktober 1966, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Feuerwehrball.

Für die erfreulicherweise immer eingehenden Spenden für die Gestaltung der „Speyerer Vierteljahreshefte“ danken wir herzlich. Bitte, unterstützen Sie auch in Zukunft unsere Bemühungen.

Spenden - Konto 1199 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer.

In unserem letzten Vierteljahreshaft (Frühjahr 1966), Seite 27, muß es in der Bildunterschrift richtig heißen: „Mathäus-Hotz-Straße“ (nicht Matthäus-Holz-Str.)

Diese Verbindungsstraße wurde seinerzeit nach dem früheren Präsidenten der Oberpostdirektion in Speyer, Mathäus Hotz, benannt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen. Die Redaktion

Speyerer Volksbank in neuem Hause

Zwei Jahre nach ihrem hundertjährigen Jubiläum setzte die Speyerer Volksbank einen weiteren Markstein: Ein neues mit allen technischen Errungenschaften ausgestattetes Bankgebäude wurde am 20. Juni in der Bahnhofstraße 19 seiner Bestimmung übergeben. Damit kommt die Bank auch räumlich den Anforderungen nach, die sich durch die rasche Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahrzehnten immer dringender gestellt haben.

Die Speyerer Volksbank steht mit nahezu 6 000 Mitgliedern und einem Umsatz von über 1,3 Milliarden Mark im Geschäftsjahr 1965 an der Spitze der pfälzischen Volksbanken. Unter den 710 westdeutschen Volksbanken ist sie unter den ersten dreißig.

Mit der Schlüsselübergabe durch den Architekten des Neubaus, Willi Grüner (Speyer), wurde die Inbetriebnahme, der Vertreterversammlung 1966 vorausgehend, feierlich vollzogen. Die Speyerer Volksbank, deren Neubau schon jetzt das Interesse weitester Fachkreise findet, konnte dabei zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Erste fachkundige Urteile sprachen von einer „Bank der Superlative“. Die Schalterhalle hat eine Grundfläche von 550 Quadratmeter. Neben hausinternem Fernsehen, das die Scheckkontrolle durch die Disponenten auf Monitoren ermöglicht, hat die Bank eine vollwirksame Sicherheitsanlage, elektronisch gesicherten Tresor und vollautomatische Heizungsanlage. Dem besonderen Kundendienst dienen ein Autoschalter, Parkmöglichkeiten mit Zufahrten von zwei Straßen und ein Kinderschalter für „die ersten Bankgeschäfte“.

(„Rheinpfalz“)

Stadtgarage

Spezial eingerichtete Werkstatt für

Daimler-Benz-Fahrzeuge

WILLY MÜLLER

SPEYER/RHEIN

Untere Langgasse 4 - Tel. 2275

Jedes Buch besorgt Ihnen kurzfristig

Wichern-Buchhandlung

672 Speyer/Rhein

Gilgenstraße 26 A · Tel. 3198

TANZSCHULE KRÜGER

Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzclub „Grün-Gold Speyer“.

Ausgleichsgymnastik für Damen

SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 · Telefon 2835

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

Modisch elegante Damenkleidung

hochwertige Pullover und Strickjacken

flotte Blusen und Röcke in gepflegter Auswahl

bei

Klimm

Damen-Moden

Speyer, Wormser Straße, Tel. 2955